

Wenn Ihr Trubel mit die Augen habt, geht zu Max J. Egge. Augen-Spezialist. Zimmer 42-43. Hedde Gebäude. Grand Island.

REARDON & REARDON CHIROPRACTORS. Bureau-Räumlichkeiten: Zimmer 4, 5, 6 VanCamp-Gebäude. 116 1/2 Süd. Wheeler Avenue. Grand Island, Neb.

DELURY Praktischer Schuhmacher. Weiche und feste Hüte für Herren und Damen werden geremitt, neu gefasst und neu belegt.

PNEUMONIA left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe... DR. KING'S New Discovery. Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill. 50c und \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

A. C. MAYER Deutscher Advokat. Dolmetscher. Vollmachten, Testamente. Grand Island, Nebraska. CEDDES & CO. Leidenbekatter. 315-317 West Dritte Straße. Telephon: Tag oder Nacht, 315 5901.

Kommt zu uns, wir möchten gern eure Wäsche-Arbeit. Wir sind dafür vorbereitet u. garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Telephon No. 9. GRAND ISLAND STEAM LAUNDRY. P. A. DENNON Prop. Grand Island, Nebraska.

W. H. Thomson Advokat und Notar. Praktizirt in allen Gerichten. Grundigentumsgechäfte und Kollektionen eine Spezialität.

Stor's Old Saxon Bräu. ALWAYS POPULAR. C. R. Henninger, Ablieferungsagent. Tel.: 1665.

Drachtlose Telegraphie. Diefelbe ist im Krieg von geringem Werte. Unter den Erklärungen, mit denen der französische Kriegsminister Mesfimy kürzlich auf die Enthüllungen des Senators Humbert über die Mißstände der französischen Kriegsbereitschaft antwortete, hat ein Satz in Frankreich die Allgemeinheit besonders erregt. Der Kriegsminister gab zu: „Es ist richtig, daß unsere drahtlosen Telegraphenstationen in den Festungen Toul und Verdun weniger stark sind als die Meher Funkstationen, und daß unsere Stationen daher der Meher Station so gut wie ausgeliefert sind.“

Wenn Mey die französischen Funkprüfungen stören will, braucht es nur fortwährend Wellen auszusenden: das genügt, um die Verbindung zwischen Paris und der französischen Ostgrenze zu stören. Und natürlich können die Franzosen auf die gleiche Weise die deutschen Funkprüfungen stören. Dem Laien wird vielleicht ein Vergleich dieses Zustandes am besten veranschaulichen. Man stelle sich einen Saal vor, in dem viele Menschen sind, die alle laut sprechen. Die Teilnehmer eines Gesprächs verstehen einander, aber lauschen und zuhören können auch die anderen. Vorbedingung der Verständigung aber ist, daß nicht gar zu viele auf einmal und mit zu lauter Stimme sprechen. Genau wie bei der drahtlosen Telegraphie genügt ein einziger Schwingungsstrom, um jedes regelmäßige Gespräch zu stören: er braucht nur fortwährend Lärm zu machen, und alle Einzelunterhaltungen werden unmöglich. Nun hat die Technik freilich versucht, in den Wirrwarr der Luft durchquerenden elektrischen Wellen eine gewisse Ordnung zu bringen.

Internationalen Vereinbarungen haben die Wellen einzelner Stationen, die Stunden ihrer Tätigheit zu regeln gesucht. Das ist ein Notbehelf, der zwar im Frieden seinen Zweck erfüllen kann, aber im Kriege hört das alles mit einem Schlage auf. Daher begann man einen neuen Ausweg zu suchen. Man konstruierte Apparate, die nur mit bestimmten gleichgerichteten Apparaten in Verbindung treten können: auf Grund einer genauen Abstimmung der Schwingungszahlen. Statt der mechanisch im Morse-Alphabet formulierten Meldungen stellte man telephonische Apparate auf, die den Funkdruck verständlich machen durch die Folge musikalischer Töne, die von den Schwingungen einer Membran im Telephonapparat ausgehen. Mit anderen Worten: die beiden Apparate vibrieren nur nach gleicher Tonart. Das war ein schöner Fortschritt und erleichterte auch den Funkprüfungen. Allein auch dieser Fortschritt gilt nur für Friedenszeiten. Nichts ist einfacher, als die Art ausgefandener drahtlosen Wellen zu bestimmen. Dann stellt man sich auf sie ein, stimmt gleichsam den eigenen Apparat auf sie ab und hat damit den Anschluß. Man kann also nach Belieben lauschen oder stören. Im übrigen ist nichts leichter, als dies ganze vielmalige und feinerwige Netzwerk elektrischer Schwingungen zu verwirren, indem man selbst irgendwelche elektrische Wellen aussendet. Das ist wie in der Musik: ein paar Trompeten genügen, um die Stimme einer Geige unhörbar zu machen. Man muß sich also beschreiben und von der drahtlosen Telegraphie im Kriege nicht mehr erwarten, als sie geben kann. Wie Mey die französischen Funkprüfungen, so können trotz ihrer Schwäche Toul und Verdun die deutschen Funkprüfungen stören. Die wichtigsten Verbindungen werden aber diesseits noch jenseits der Bogen der drahtlosen Telegraphie überlassen können: im Kriege hat die Telegraphie mit Draht noch wie vor das erste Wort.



Mischer Drucker! Bis do anne waze viel Leit d'r Meinung, d'r alt Minchhausen wär d'r greesch Wagner gewest, was es sei Lewis gewo hat. Well, daß feller Mann hot lize kenne, is woher. Ich hab des Buch gelest, was von ihm is geschriewen worre, un ebaut fünf- undzwanzig Jahr zurück hab ich iber zwee Duised von seine Geschichte in's Pennsilvanisch-Deitsch ibersezt un so viel ich ausgefunne hab, hen die Leit ihr Gelpaf a'hot demit. Es war en Erinnerung, was en Jeder gleicht — ebbes zum Lache. Mer hot gewist, daß es juscht ufgemacht Stoff is, wann ah manche von seine Stider en guter Gedante gehat hen, so for Jansens des Ding mit em Posthorn, was eingetrore war un dann in d'r warme Stub uf emol hot anfangen zu spiele. Er sage, d'r groß Erfinner Ebfen hat sellem Ding nochstudiert, ob mer net wertlich so ebbes mache kenne un er hot dann ah richtig des Honoraras erfenne. Es mag aber sei, wie's will, so viel is schuht, d'r Minchhausen hot mit all seiner Liegerei Niemand ebbes zu leed gedhu. Ich dat drum sage, er wär juscht en Spaßvogel gewest. Wann es aber doch Leit gebt, was druf bethebe, daß er en Liegner war, dann sag ich, er war juscht en ungeschuldiger Weesebuch im Bereiche zu die Kerks, was allweil die Berichte schreibe iber d'r Krieg. Die Englänner hen es von allem Anfang an net so genau genomme mit d'r Wahrheit: die Franzose hen von ihne ah nir zu lerne breiche un wann die Ruffe summe, dann breicht mer mit d'r Hand juscht en Bewegung zu mache, as wann mer en Wid fange wot. So viel Deitsche, wie selle drei Natiene schon todgeloge hen sidder as d'r Krieg gestart hot, gebt es gar net. Es is arg genug, wie's is: worum dann noch so gottserbärmlich zu liege? — Mer hot net denke, daß es ebber gebt, was fell Stoff all glabht. Aber so Leit gebt es bledny, un selle verzähl's dann un sage: es hot in d'r Zeitung gestanne. Es gebt aber ah Leit, was es verledt fen un sich gar net meh un die Kriegsberichte kottete. D'r Hanneberger hot erscht d'r anner Dag gefasht, er dat gar nir meh lese as wie die Hebleins un sell wot schon genug for ihn böß zu mache. Es wär einfach en Schand.

„Well“, sezt d'r alt Tschob, „loh ihne doch des Bergniege, wann es ihne Spaß macht. Do hab ich d'r anner Dag gelest, en Polismann in Belaien hat singelständig zwanzig deitsche Soldate zu Prisoners gemacht. En Ruh hat sell noch gebot, indem er oh ganz alleneig fünf und zwanzig deitsche Soldate todgeschlage hat. In do tummt en Storie aus Frankreich, was den Ruude nemmt. En Abteeling deitsche Soldate fen en Bauerei nousezoge, weit se for wote an Flesch un se mol hen welle sehne ob se net en har Dre tennte udrweide. Do hot d'r Bauer sei französischer Bull losgelast un selber hot in Zeit von drei Minute dreißig deitsche Soldate aneuf noch em annerer uf die Hörner genomme un todgemacht. In wann es nou die englische Bull's ob zu mache, dann fen die Deitsche hal fertig, abardig wann se so schee stahtale.“

„Well“, es scheint enihau, as wann se dort draus glabhe, mir glabhe's“, sezt d'r Bensch. „For sell hen se ah selle bellische Liege-Commisschen noch Washington gefasht, for em Bräffent-wissen zu verzähle, was die schredliche Deitsche all gedhu hen. D'r Mischer Wilson hot se ah ganz freundslich anegeht, hot ihne gefasht, daß er sich fret, daß die Belgier un ihr guter König so en iverauste gute Meinung fen von uns Amerikaner. Aber, hot er gefast, er kennt alleneig nir weiter dazzu sage. Bei uns wär es ewer so d'r Gebrauch, daß mer ah die anner Seit anhorche dat, un es dat ihm schier so ausducke, as wann selle en differente Storie zu verzähle hätte. Des hot selle Liege-Commisschen en bissel disappont, aber se hot ewe nir mache kenne. Des Geschied's wär wot gewest, wann se derbeem gebliewe wär. In Washington gebt es alleneig wichtiger Sache zu thun, as wie so verlorge Kram anzuhorche, abardig nau, wo die Mexitaner wieder anfangen mit ihrer Revoluschen, wann se iverhabbt schon mol ufgehert hen. Awer selle Belgier hen verledt gedent: „Weit dum Geschied gebt alte Kriegsreit!“

Zuscht so viel iber des Liege for d'r Unnerschied zu weise zwische eme Mann, wie d'r Minchhausen, was Niemand ebbes zu leed gedhu hot un so Kerks, was en Wisnis draus mache die Leit zu verhege. Denkt mol drizzer noch.

D'r alt Hansjörg.

# "FAMOS" BIER

Die besten Lebenstropfen, So die Natur unschickhaft, Sind Wasser, Malz und Hopfen Und goldner Nebenast.

Wo man Bier trinkt, da kannst Du ruhig lachen, Böse Menschen trinken schärfere Sachen.

## GRAND ISLAND BREWING CO.

Prompte Ablieferungen!

Ablieferungen nach allen Theilen der Stadt.

Telephon 1880.

ARTICLES OF INCORPORATION

The undersigned do hereby associate themselves for the purpose of becoming a body corporate under the laws of the State of Nebraska, and have made and subscribed to the following Articles of Incorporation.

ARTICLE 1.

This corporation shall be known as the ANZEIGER & HEROLD PUBLISHING COMPANY.

ARTICLE 2.

The principal place of business of said corporation shall be in the City of Grand Island, Hall County, Nebraska.

ARTICLE 3.

The general nature of the business to be transacted by the corporation shall be the printing and publishing of a newspaper or newspapers in the German language, the doing a general printing business, the soliciting of advertising and such other work as may be in any manner connected with or incidental to the operation of a printing plant. This corporation may also own, buy, sell, rent, lease or mortgage such real estate and personal property as may be necessary or convenient in the carrying on of the business of said corporation.

ARTICLE 4.

The capital stock of said corporation shall be Five Thousand Dollars (\$5,000.00) divided into Two Hundred and Fifty (250) shares of Twenty Dollars (\$20.00) each. At least Fifteen Hundred Dollars (\$1,500) thereof shall be subscribed at the organization of this corporation, and shall be paid for as the Board of Directors may prescribe, and when paid for, shares of stock fully paid shall be issued, and not otherwise.

ARTICLE 5.

The time of commencement of said corporation shall be on the 12th day of October, A. D., 1914, and the time of termination of said corporation shall be on the 20th day of October, A. D., 1964, unless said corporation is dissolved sooner by a vote of two-thirds of the issued capital stock thereof.

ARTICLE 6.

The highest amount of indebtedness to which this corporation shall at any time subject itself, shall not exceed two-thirds of its paid up capital.

ARTICLE 7.

The affairs and business of the corporation shall be conducted by a Board of not less than three nor more than five Directors, who shall be chosen by the stockholders at the first meeting of said stockholders, and who shall hold office until the first annual meeting of said stockholders and until their successors are elected, and

such officers shall be elected at the annual meeting of said stockholders, which shall be held on the second Tuesday of January in each year, and the Directors so elected shall hold office for one year or until their successors are elected, which officers shall be elected from among the stockholders. If any vacancy should occur in the Board of Directors, the same may be filled by the remaining directors, and such appointee shall hold office until the next annual meeting or until his successor is elected as hereinbefore provided.

ARTICLE 8.

The Directors shall immediately upon their election select from their members a President, Vice-President Secretary and Treasurer, who shall in addition to the duties usually performed by such officers, perform any other duties which the Directors may prescribe.

ARTICLE 9.

The Board of Directors are authorized to employ such persons as in its judgment the business of the corporation may demand.

ARTICLE 10.

The Board of Directors may make, alter or repeal such rules and by-laws for the government and control of the business as in its judgment may be necessary.

ARTICLE 11.

At all stockholders meetings each share of stock shall be entitled to one vote, and the vote of a majority of the shares shall in all cases control. The stockholders may vote their stock in person or by proxy, but such proxy must be filed with the Secretary before the meeting at which it is sought to be used.

ARTICLE 12.

These Articles of Incorporation may be amended at any time, but such amendments shall be first approved by the Board of Directors and ratified by two-thirds of the stockholders at a general or special meeting of the stockholders to be called by the President, or Vice-President in the event that said President refuses to call such meeting, and upon such ratification it shall become the duty of the Directors of the Corporation to subscribe, acknowledge, record and publish such amendments.

ARTICLE 13.

Any notice required by these articles to be served on the stockholders may be made by personal notice to them by mail or by publication of no less than two publications in some weekly newspaper published in the City of Grand Island, Nebraska.

IN WITNESS whereof we have here-

unto set our hands this 12th day of October, A. D. 1914.

RICHARD GOEHRING  
JULIUS LESCHINSKY  
ALBERT V. D. HEYDE  
THEODORE SCHAUMANN

Witness: Arthur C. Mayer,  
State of Nebraska, County of Hall, ss.

On this 12th day of October, A. D., 1914, personally appeared before me a Notary Public within and for said County, Richard Goehring, Julius Leschinsky, Albert V. D. Heyde and Theodore Schaumann to me well known to be the identical persons whose names are affixed to the foregoing articles of incorporation and they severally acknowledged the execution of the same to be their voluntary act and deed for the purposes specified.

In witness whereof I have hereunto set my hand the date last above written.

ARTHUR C. MAYER,  
(SEAL) Notary Public.

### „Der arme Zar.“

Der Jammermann, der den europäischen Weltbrand entfachte.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!

Und vor diesem Gericht wird der einst Nikolaus der Zweite als der Urheber des europäischen Krieges im Jahre 1914 angeklagt und verurteilt werden. Zu Recht? Ja und Nein. Er muß mit seiner Person für das eintreten, was der bis zur Gewissenlosigkeit ebezigige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und die russische Kriegspartei an der Welt gesündigt haben. Nikolajewitsch wollte den Krieg, er will den Sieg und er will als Sieger die Zarenkrone — die Zeit wird's lehren, die Zeit wird richten.

Der Zar... man weiß so wenig Bestimmtes und Zuverlässiges über ihn, daß jede auf persönliche Bekanntheit gestützte Beurteilung willkürlich ist. Ein Leser hat uns einen Privatbrief des Münchener Professors Heisenberg, der als Delegierter der bayerischen Akademie der Wissenschaften an der Versammlung der „Association internationale des Academies“ in Petersburg teilnahm, zur Verfügung gestellt. Professor Heisenberg schreibt unter anderem:

„Zur Zeit, daß wie Ostern drei Wochen in Rußland waren, Petersburg, Moskau und Kiew besuchten und

so eine andere, totalitäre Kultur kennen lernten, die mich besonders interessierte, weil ich in so vielen Dingen, Sitten, Gebräuchen, Anschauungen und Einrichtungen, sozialen und politischen Verhältnissen die Nachwirkung der byzantinischen Kultur erkenne, die mir ja besonders vertraut ist. Rußland scheint mir ein halb-barbarischer Staat zu sein, nur Petersburg ist fast europäisch. An eine Audienz beim Zaren dachte ich nicht besonders begnügen; er sprach sehr schlicht und einfach und machte den guten Eindruck eines gebildeten Mannes; die Trübseligkeit seiner Erscheinung wurde mir übrigens klar, als die Hofequipe, in der ich durch den Baron von Jaroszewski fuhr, innerhalb acht Minuten viermal revidiert wurde von herantretenden Offizieren, die jedesmal feststellten, ob ich auch noch barbare fähig oder ob nicht vielleicht irgend ein verdächtiges Individuum zwischen den Kläppeln mit mir getauscht hätte. Nach der Audienz, die etwa zwei Stunden dauerte, war Hofstar für die eingeladenen Delegierten, an der übrigens statt des Zaren die Hofmarschälle teilnahmen.“

Ein anderes Urteil über den Zaren. Auf der durch den Krieg etwas plötzlichen Heimreise von Stenbo nach Berlin traf ein angesehener Berliner Kaufmann eine russische Fürstin, die sehr offen über das „große Unglück“ und den „armen Zaren“ sprach. Auf die Bemerkung des Berliner Herrn, weshalb der Zar nicht den Krieg verhinert habe, erwiderte die junge Dame: „Was sollte er machen? Er ist ein so guter Mensch, ein so edler Mann! Aber er kann nichts tun. Er muß handeln, wie die Großfürsten wollen, namentlich wie der Onkel Nikolai Nikolajewitsch will. Diese Großfürsten sind an allem Schuld; sie und niemand sonst haben alles Unglück über unser Land gebracht; sie haben nur immer den Gedanken, wie sie sich bereichern können; man sollte sie durchhauen, man sollte sie aufhängen.“ In noch heftigeren Ausdrücken erging sich die temperamentsvolle junge Dame, mißsam die Tränen verhaltend. — Als der Herr sie fragte, ob denn die Zarin nicht irgendwelchen Einfluß ausüben könnte, antwortete sie nur in melancholischem Tone: „Ach, die arme Frau!“

Die Schraube eines Lieberjambepfers macht zwischen Liverpool und New York über 630,000 Umdrehungen.